

Nummer 2234
Illustrierter
Film-Kurier
16. Jahrgang 1934
Polenblut

# POLENBLUT

Nach der Operette von Oscar Nedbal

## Regie: Karl Lamac

Drehbuch: Peter Ort / Musikalische Bearbeitung: Jara Benes / Liedertexte: Charlie Amberg / Dialog-Regie: S. A. Furtner / Kamera: Otto Heller und Otto Martini Bauten: Stefan Kopetzky, Gottlieb Hesch / Produktionsleitung: Robert Leistenschneider Ton: Josef Zora / Schnitt: Ella Ensink / Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Darsteller

| | |
|---|---|
| Helena Zaremba | Anny Ondra |
| Jan Zaremba, ihr Vater | Hans Moser |
| Graf Bolko Baransky | Ivan Petrovich |
| Jadwiga Kwasinskaja | Margarete Kupfer |
| Wanda, ihre Tochter | Hilde Hildebrand |
| Bronio von Popiel | Rudolf Carl |
| Dymscha, Gutsverwalter | Paul Rehkopf |
| Constanty, Diener | Carl Platen |

Ferner wirken mit
H. Heye, F. Marner, A. Frey, R. Heide, 5 Belcantos



**Ein Ondra-Lamac-Film der Bavaria-Film A. G.**
im Verleih der
**Bayerischen Filmgesellschaft m. b. H.**





Jan Zaremba, Besitzer einer blühenden Herrschaft, hat einen besonderen Anlaß, sehr vergnügt zu sein: Graf Bolko Baransky, der weltbekannte Herrenreiter, hat bei einem Reitturnier auf seinem Schimmel „Mischka" wieder einen glänzenden Sieg erkämpft. – Graf Bolko Baransky ist Jan Zarembas Patenkind, und er freut sich daher über seinen Triumph. Graf Bolko Baransky lebt nur seinem Sport und kümmert sich nicht um sein Gut Krasnowola, welches immer mehr und mehr herunterkommt. Außerdem erzählt man, daß Bolkos Siege über Frauenherzen ebenso zahlreich sein sollen wie seine Erfolge im Sattel.

Es gibt noch einen Menschen, der die Freude Zarembas teilt, das ist seine einzige Tochter „Helena", mit der er stets ein Herz und eine Seele ist. – Helena kennt den Grafen Bolko Baransky nicht; aber ein Mann, von dem der Vater mit so viel Begeisterung spricht, interessiert sie selbstverständlich auch, um so mehr, als seine Bilder, die ihr der Vater zeigt, ihr ganz ausgezeichnet gefallen. Sie brennt darauf, ihn kennenzulernen.

An diesem Nachmittag ist die Gelegenheit hierfür gekommen. In der Nähe findet ein Geländeritt statt, bei dem natürlich Graf Baransky starten wird. Helena begibt sich mit ihrem Vater zu dem Rennen, und auf der Fahrt spricht der Vater seinen Herzenswunsch ganz offen aus: „Ihr müßt euch heiraten, Kinder, du bist ein Prachtmädel, er ist ein Prachtkerl und ich bin ein Prachtvater – also ein Prachtleben wird das".

Zwischen Bolkos verstorbenem Vater und dem alten Zaremba sei es immer ausgemacht gewesen, daß aus ihren Kindern einmal ein Paar werde. Der Mann, über dessen Zukunft Zaremba so selbstherrlich bestimmt, ist zur gleichen Zeit damit beschäftigt, Fräulein Wanda Kwasinskaja, die in Warschau zusammen mit ihrer Mutter Jadwiga ein Institut für Tanz und Anstandslehre unterhält, den Hof zu machen. Frau Jadwiga hilft ihrer Tochter sachkundig dabei, dem jungen Bolko den

Kopf zu verdrehen und den Grafen für eine Ehe einzufangen.

Während des Rittes überläßt Bolko die beiden Damen der Obhut seines Freundes Popiel. Popiel ist ebenfalls in Wanda verliebt und durchaus entschlossen, sie dem Freunde abspenstig zu machen. Leider hat er damit wenig Glück, denn Wanda macht sich über den guten, aber etwas reichlich naiven Popiel nur lustig.

Am Startplatz herrscht große Aufregung, denn unmittelbar vor dem Rennen erscheint ein Gerichtsvollzieher, um Bolkos Schimmel Mischka für seine recht beträchtlichen Schulden zu pfänden. Es gelingt jedoch seinen Freunden, den gepfändeten Mischka gegen eine alte Mähre auszutauschen, so daß es Bolko gelingt, noch im letzten Augenblick am Start zu erscheinen, gerade, als Zaremba und Helena ankommen.

Helena verfolgt den Verlauf des Rennens mit Begeisterung. Sehr bald liegt Bolko mit Mischka an der Spitze, und jubelnd wird Graf Baransky empfangen, als er unzweifelhaft als Sieger seinen großartig tollkühnen Ritt beendet hat.

Inzwischen reift in Zarembas Kopf ein Plan, um die jungen Leute zusammenzubringen. Er hat von Popiel über die finanziellen Schwierigkeiten erfahren und sagt Bolko, daß Helenas Mitgift wohl ausreichen wird, das gefährdete Gut zu retten. Bolko lehnt diesen Vorschlag Zarembas jedoch entschieden ab, um so mehr, als er eine andere, sehr häßliche Frau für Helena hält. Um der peinlichen Unterredung ein Ende zu machen, verabschiedet sich Bolko von der ganzen Gesellschaft, die sich zu einem großen Picknick begibt.

Frau Jadwiga hat inzwischen gleichfalls von der trostlosen Finanzlage Bolkos erfahren und wendet nun ihre ganze Aufmerksamkeit Herrn von Popiel zu. — Bei dem Picknick läßt sich Helena von ihrem Vater über seine Unterredung mit Bolko unterrichten und veranlaßt ihn, in erster Linie den gepfändeten Schimmel Bolkos loszukaufen.

Popiel, der das Verschwinden Bolkos bemerkt hat, ängstigt sich um ihn und begibt sich in Gesellschaft seiner Freunde auf Bolkos Gut.

Bolko ist inzwischen auf seinem Gut eingetroffen, das verödet und verlassen daliegt, und muß zu seinem Entsetzen feststellen, daß das Vieh-Inventar und sogar seine Möbel während seiner langen Abwesenheit versteigert wurden. — In dieser nicht allzu rosigen Stimmung überrascht ihn Popiel mit seinen Freunden. Die letzten Weinvorräte werden aus dem

## *Wenn erst im Herzen die Liebe erwacht*

*Wenn erst im Herzen die Liebe erwacht,*
*Und wenn ein Kuß glücklich Dich macht,*
*Wird alles anders als Du es gedacht,*
*Dann erst hat Inhalt das Leben!*
*Heut' ist die Welt wie ein Märchen so schön,*
*Und dieses Glück darf nie vergeh'n —*
*Endlich erfüllt sich mein heißes Verlangen —*
*Ein Wunder ist heute gescheh'n'*





Keller geholt, und die ganze lustige Gesellschaft setzt sich auf den Fußboden, da auch keine Stühle mehr vorhanden sind, und beginnt zu singen, trinken, Karten zu spielen.

Wenig später erfährt Helena von Popiel, daß Bolko sich entschlossen hat, nach Möglichkeit das Gut zu sanieren, und daß Popiel ihm eine Wirtschafterin besorgen wird. Da faßt Helena einen kühnen Plan, ihm zu helfen und sein Gut zu retten: sie überredet ihren Vater, sie als Popiels Wirtschafterin auf Bolkos Gut zu schicken.

Kurz darauf tritt sie in Krasnowola ihre Stellung als Wirtschafterin an. Sie verspricht Bolko, daß sie den Betrieb auf dem Gut in kürzester Zeit wieder in Gang bringen wird. – Bolko gefällt die hübsche Wirtschafterin so gut, daß er ihr alle Vollmachten gibt, um so mehr, als er von der Landwirtschaft nichts versteht.

Der alte Zaremba, der dem Drängen seiner Tochter wie immer nachgeben mußte, ist von ihrem Plan gar nicht begeistert, denn er kann sich beim besten Willen nicht vorstellen, wie sie Krasnowola, das total verschuldet ist, wieder hochbringen will – ohne Maschinen, ohne Vieh, ohne Geld. Helene meint, das sei ihr selbst nicht ganz klar, aber sie vertraue auf ihren Verstand und auf ihre Tatkraft.

Die erste Maßnahme, die die neue Wirtschafterin Marina (denn so heißt Helene jetzt) ergreift, ist, daß sie den Schlüssel vom Weinkeller an sich nimmt und den Freunden Bolkos das Betreten des Hauses verboten wird. – Bald herrscht wieder Ordnung auf dem Gut, die Mahlzeiten werden pünktlich eingenommen und um 9 Uhr wird schlafen gegangen.

Abends reitet Marina im Galopp nach Hause, da sie nachts natürlich daheim schlafen muß, und am frühen Morgen erscheint sie wieder in Krasnowola. Inzwischen erfahren Frau Jadwiga und ihre Tochter Wanda von Popiel von den Wundern, die sich auf Krasnowola ereigneten. Da blökten wieder die Rinder in den Stallungen, da gackerten die Hühner auf dem Wirtschaftshof, der voll der besten Maschinen stehe, kurz: es scheine sich zu einem Mustergut und Graf Baransky sich zu einem Musterlandwirt zu entwickeln. Und dies alles dank einer jungen Wirtschafterin, die auf Krasnowola ein strenges Regiment führt. – Beide Frauen empfinden es nun als eine bodenlose Dummheit, daß sie Bolko damals freigegeben haben.

Zur gleichen Zeit macht Papa Zaremba eine ungeheuerliche Entdeckung, die alle Wunder von Krasnowola hinlänglich

## *Ich lieb' ein Mädel*

*Ich lieb' ein Mädel mit blondem Haar*
*Und dieses Mädel ist wunderbar!*
*Wenn ich sie sehe, dann werd' ich wild!*
*Davon macht niemand sich ein Bild!*
*Sie hat zwei Augen so himmelblau,*
*Mit andern Worten: sie ist d i e Frau!*
*Ich weiß, daß wir uns beide gut versteh'n,*
*Sagt sie nur ja – dann ist das Unglück*
*schon gescheh'n!*



erklärt, über Nacht ist die Hälfte seines wunderbaren Viehbestandes verschwunden, seine besten Maschinen sind fort, ohne daß man die für den Transport benutzten Leiterwagen und Pferde zurückgeschickt hätte. „Alles auf Geheiß von Fräulein Helena" sagt man ihm. Nun tobt er natürlich los, läßt sofort anspannen, um nach Krasnowola hinüberzufahren. Auch Bolko findet dies alles sehr merkwürdig, beinahe unheimlich. Er kann nicht verstehen, wie man ohne Geld Viehherden und Maschinen herzaubern kann. Helena macht ihm eine tolle Milchmädchenrechnung auf. Vor Bewunderung für ihre Tüchtigkeit gibt es Bolko vorläufig wieder auf, das Unbegreifliche zu verstehen.

Als Zaremba auf Krasnowola erscheint, versteht es Helena immer wieder sehr geschickt, sich der Aussprache mit ihrem Vater zu entziehen. Was bleibt Zaremba anderes übrig, als sich auf dem schnellsten Wege neues Vieh und neue Maschinen zu beschaffen.

Der Tag des Erntefestes steht bevor. Ein Tag des Triumphes für Helena-Marina. Am Vorabend dieses Festes will Bolko seiner Wirtschafterin danken, nicht nur für das, was sie aus Krasnowola gemacht hat, sondern vor allem dafür, daß aus ihm selbst ein tüchtiger Landwirt geworden ist. Bei dieser Unterredung sind sie schon nahe daran, sich in die Arme zu schließen, sich einander zu offenbaren, – da unterbrechen die grellen Hupentöne eines Autos das Idyll.

Frau Jadwiga und ihre Tochter Wanda kommen. Wohl oder übel muß Bolko gute Miene zum bösen Spiel machen und die lieben Gäste freundlich willkommen heißen. Vor Helenas Augen benimmt sich



Wanda ganz so, als sei sie bereits Bolkos Verlobte.

Da sich ihm keine andere Gelegenheit bietet, will Bolko Marina nachts in ihrem Zimmer aufsuchen, um ihr zu sagen, daß er sie und nicht Wanda liebt. Er findet sie nicht, denn sie ist wie immer auf das väterliche Gut heimgekehrt. Bolko deutet ihre Abwesenheit aber anders. Er vermutet sie bei Popiel (dessen Wirtschafterin sie ja angeblich ist) und glaubt seinen von Anfang an gehegten Argwohn nunmehr bestätigt: er glaubt nämlich, daß Marina Popiels Geliebte sei. Er fährt in aller Frühe des Erntedankfestes zu Popiel und stellt ihn zur Rede. Er erfährt, daß Popiels Wirtschafterin wirklich anwesend ist, und dringt zu ihr vor und begegnet einem wahren Drachen von Weibsperson, die mehr Haare auf den Zähnen hat als auf dem Kopf. Aus Popiel kann er durch keine Drohung die Wahrheit herausbekommen.

Völlig verstört und in der festen Überzeugung, das Opfer irgendeines heimtückischen Betruges geworden zu sein, fährt Bolko in Begleitung von Popiel auf sein Gut zurück. Auf dem Gut werden die letzten Vorbereitungen zum Erntedankfest getroffen. Dieses Fest aber, zu dem Bolko mit Popiel im letzten Moment eintreffen, führt zu einer Kette der tollsten Verwirrungen, so daß Bolko zuletzt überhaupt nicht mehr weiß, wo ihm der Kopf steht.

Während die Schnitter und Schnitterinnen tanzen und singen, durchlebt die arme Helena die allerschlimmsten Ängste, bis sie durch eine letzte Tollheit Bolko zu der Gewißheit bringt, daß seine Liebe zu Marina-Helena stärker ist als alles andere auf der Welt, bis er die vermeintliche Wirtschafterin vor aller Welt als seine Braut erklärt – bis sich zum guten Ende alles aufklärt, Papa Zaremba den ersehnten Schwiegersohn bekommt und Helena glücklich ist – während Wanda sich mit dem guten Popiel zu trösten weiß.

*

## *Heut' hat das Glück mein Verlangen gestillt*

*Heut' hat das Glück mein Verlangen gestillt,*
*Denn jeder Wunsch wird mir erfüllt.*
*Alles was ich mir im Traum erdacht*
*Das wird zur Wahrheit gemacht – heut*
*Nun wird die Welt wie ein Märchen so schön,*
*Und dieses Glück kann nicht vergeh'n!*
*Endlich erfüllt sich mein heißes Verlangen,*
*Ein Wunder ist heute gescheh'n!*



Für Deutschland Einzelpreis 10 Rpf. Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf. Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin W 9 Köthener Straße 37. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68